

# „Erinnerungskultur ist wichtiger denn je“

## Gedenkgang erinnert an das Schicksal badischer Juden

Von unserem Mitarbeiter  
Ekart Kinkel

Bertha Falk, Josef Hausmann, Elisa und Arthur Godlewsky: Das waren vier der 26 jüdischen Bürger, die am 22. Oktober 1940 bei einer Massendeportation im Auftrag der nationalsozialistischen Machthaber in mehreren Zügen von Karlsruhe ins südfranzösische Lager Gurs gebracht wurden. Anlässlich des 77. Jahrestags der Deportation von gut 6 500 badischen Juden erinnerten etwa 50 Oberstufenschüler der Kurse Literatur und Theater des Markgrafen-Gymnasiums mit einem Gedenkmarsch durch die Durlacher Innenstadt an die Gräueltaten der Nazizeit. Auf dem Marktplatz verlasen die Schüler die Namen der 26 deportierten Durlacher und an dem von Markgrafenschülern errichteten Mahnmal rezitierten sie das Gedicht „Als Kind liebte ich Züge“, in dem Kurt Salomon Maier die Erlebnisse während seiner Deportation nach Gurs beschrieb.

Der jährliche Gedenkgang ist seit der Errichtung des Mahnmals vor sechs Jahren ein fester Bestandteil im Jahreskalender der Markgrafenschüler. Zwölf-

klässlerin Larissa war bereits zum zweiten Mal dabei und hält eine lebendige Erinnerungskultur nach wie vor für sehr wichtig. „Nur so bleibt diese dunkle Episode unserer Geschichte auch dauerhaft im Gedächtnis“, sagte Larissa. Sie habe sich in den vergangenen Schuljahren intensiv mit der Zeit des Nationalsozialismus auseinandergesetzt und könne deshalb auch nicht nachvollziehen, wie manche Leute und sogar eine politische Partei die Verfolgung und die Morde der Nazis heute regelrecht verharmlosen würden.

Deutliche Worte in Richtung der AfD fand auch

Herbert Siebach, Lehrer am Markgrafen-Gymnasium. „Eine lebendige Erinnerungskultur ist heutzutage offenbar wichtiger denn je“, sagte der Geschichtslehrer und nahm bei seiner Ansprache auch Bezug auf die Aussage des AfD-Politikers Björn Höcke, der im Januar bei einer Rede in Dresden eine „erinnerungspolitische Wende um 180 Grad“ gefordert hatte. „Wenn solche Leute aus der Ecke gekrochen kommen, muss die Mehrheitsgesellschaft wieder Flagge zeigen“, appellierte Herbert Siebach. Denn auch wenn Ereignisse wie die Deportation der badischen Juden

### Markgrafen-Schüler verlesen die Namen



MIT EINEM GEDENKZUG durch die Durlacher Innenstadt erinnerten Schüler und Lehrer des Markgrafen-Gymnasiums an die Gräueltaten der Nazizeit. Die Jugendlichen verlasen auch die Namen Durlacher Juden, die nach Gurs deportiert wurden. Foto: jodo

und der Holocaust mittlerweile „ein Menschenalter“ zurückklagen, sei auch die heutige Gesellschaft mit Phänomenen wie entfesselter und terroristischer Gewalt, Flucht und Vertreibung sowie Rassismus und Antisemitismus konfrontiert. „Der Konsens über ein tolerantes Miteinander in einer offenen Gesellschaft und die universelle Geltung der Menschenrechte scheint gefährdet“,

said Siebach. Allerdings gebe es auch eine aktive Zivilgesellschaft, in der Menschen auf die Straße gingen, für demokratische Werte einstünden und sich solidarisch mit Flüchtlingen, Asylanten und Ausgegrenzten zeigten.

„Minderheitenschutz und Menschenrechte sind wichtige Bestandteile einer demokratischen Gesellschaft und dafür können unsere Schüler auch auf die

Straße gehen“, betonte auch Schulleiter Joachim Inhoff. Außerdem habe sich das Markgrafen-Gymnasium als Teil des Netzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ dem Kampf gegen antidemokratische und rechtspopulistische Tendenzen verschrieben. „Auch ein Gedenkmarsch durch die Innenstadt erfordert eine gewisse Zivilcourage“, so Inhoff.